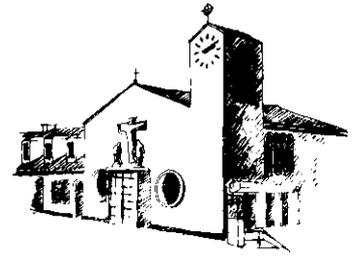


# Pfarrbrief



Grüß Gott  
Nr. 109/Mai/Juni 2004

St. Josef am Wolfersberg

Wien 14, Anzbachgasse 89  
Telefon und Fax 979 33 53

Handy Pater Nicholas: 0664/154 76 55

Handy Pater Thomas: 0664/154 76 54

## LIEBE PFARRGEMEINDE!

Vor Jahren schrieb Harvey Cox sein vielgelesenes Buch „Stadt ohne Gott?“ Darin heißt es: „Die Welt ist zur Aufgabe des Menschen geworden und ist seiner Verantwortung übergeben.“ Die Politiker sprechen heute gern von „Globalisierung.“ Wir leben in der Epoche der Computer, des Mobilnetzes und des Internet. Die ganze Welt wächst immer dichter zusammen. Die Wirtschaft ist miteinander verflochten. Wenn sich irgendwo im hintersten Winkel der Welt irgend etwas ereignet, dann wissen wir es oft Minuten später. Die ganze Welt ist ein Dorf geworden. Welche Rolle spielt in dieser „Weltstadt“ noch Gott?

Man kann manchmal den Eindruck bekommen, dass Gott immer mehr an den Rand gedrängt wird. Für viele Menschen spielt der Glaube an Gott eigentlich keine Rolle mehr. Und man hat nicht unbedingt das Gefühl, als ob diese Menschen etwas in ihrem Leben vermissen würden. Ja, manchmal hat man den Eindruck, als würde sich das wiederholen, was wir im Evangelium lesen: „Die Leute erheben sich wie ein Mann und treiben Jesus aus der Stadt hinaus.“ (Lk 4,29)

Welche Konsequenzen hat das für die Menschen, wenn Gott aus der Stadt, aus ihrem Leben verschwunden ist? Im Letzten geht es um die Frage, ob wir auch ohne Gott und ohne Religion auskommen können. Ich könnte noch viele Beispiele anführen und bin sicher, dass ihr alle selbst genügend Beispiele aus eurer Um-

gebung, aus eurem Bekanntenkreis oder sogar aus eurer Familie wisst, wo Gott längst keine Rolle mehr spielt.

Wo wir Gott vertreiben, da setzt sich der Mensch an seine Stelle. Wer Gott vertreibt, der verliert seinen Wegweiser. Und es ist meine feste Überzeugung: Wo versucht wird, diese Welt bewusst ohne Gott zu gestalten, da geht die Welt ins Verderben.

Aber die Welt ist von Gott geschaffen, und sie ist auf Ihn hin geschaffen. Er ist ihr Mittelpunkt. Er gibt uns Menschen die Würde, nach seinem Bild geschaffen zu sein. Nur so gibt es Hoffnung für uns. Das Gottesbild ist wichtig. An ihm hängt unser Menschenbild. Wenn wir uns Gott nach unserem Bild schaffen, dann „Gnade uns Gott!“ Wir dürfen diese Welt nicht von ihrem Zentrum trennen. Das endet im Chaos, in der Unmenschlichkeit. Ich glaube, es gibt nichts, was so gefährlich ist, wie eine gottvergessene Welt.

Wer Jesus aus der Stadt vertreibt, wer Jesus an den Rand, an den Abgrund drängt, der drängt den Menschen an den Rand. Wie oft lässt sich Gott an den Rand drängen in unserer Welt, bis hin zur Bedeutungslosigkeit. Überall, wo Menschen ausgegrenzt werden, wo menschliches Leben gering geachtet, verzweckt, benutzt wird, drängen wir Gott hinaus.

Aber er lässt sich letztlich nicht aus dieser Welt hinausdrängen, denn es ist seine Welt. Und es ist an uns, ihn immer neu mutig in die Mitte zu holen, indem wir

uns für das Leben engagieren. Indem wir uns für die Menschen engagieren, holen wir Gott wieder hinein in unsere Stadt, in unsere Gesellschaft und in unsere Familien. In diesen Wochen empfangen 53 Kinder unserer Pfarre zum ersten Mal Jesus in der Gestalt des Brotes. Siebzehn junge Menschen sagen in der Firmung „Ja“ zu ihrer Taufe und bekennen sich so zu ihrem Glauben. Wie schön wäre es, wenn ihre Eltern und die ganze Pfarrgemeinde ihnen Ansporn und Vorbild wären.

Das Osterfest ist gefeiert und nun kehrt wieder der Alltag ein. So ähnlich erging es seinerzeit auch den Jüngern Jesu. Bald nach Ostern gingen sie wieder ihrer gewohnten Arbeit nach. Aber ohne Jesus wollte sie ihnen nicht so recht gelingen. Ihr nächtliches Fischen auf dem See von Tiberias war erfolglos. Doch da kommt der auferstandene Herr dazu und sagt ihnen, was sie tun sollen. Sie folgen seiner Weisung und ihre Arbeit hat Erfolg. (Joh 21,1-19). Wie ist es bei uns? Nehmen wir Christus wahr, wenn er an den Ufern unseres Lebens steht und uns sagt, was wir tun sollen? Jesus ist dabei, auch wenn ich ihn nicht erkenne, seine Nähe nicht spüre. Er ist da und darum sind auch meine deprimierenden Stunden nicht mehr leer, nicht mehr ohne Hoffnung. Möge der auferstandene Christus mit seinem Geist uns leuchten und begeistern, damit die Osterbotschaft in unserem Alltag gegenwärtig wird!

Ihr P. Thomas Kochuchira, T.O.R

### Schützendes Wort

Den Stürmen des Zeitgeistes sind wir nicht schutzlos ausgeliefert. Das Wort Gottes, in dem ER unter uns wohnt, ist ein sicheres Haus für alle, die sich in seinen Schutz begeben.

# Diverses Wichtiges interessantes

## EIGENWILLIGE MÜLLTRENNUNG

**Ecke** Anzbachgasse-Sonnenweg-Robert-Fuchs-Gasse befinden sich zwei Altpapier- und zwei Altglascontainer. Wie ich vor einiger Zeit einen Papiersack, gefüllt mit Altpapier, in den Container werfen wollte, staunte ich nicht schlecht. Drinnen waren zwei riesige, leicht verschmutzte Plastikfolien und eine Petflasche. Ich zog dies alles mühsam heraus und beförderte es zur Bushaltestelle Mondweg in den dortigen Kunststoffcontainer. Warum schreibe ich darüber? Die Wiener bezeichnen sich voll Stolz als die Weltmeister der Mülltrennung. Sind wir dies wirklich? Es ist oft verblüffend, was alles in den Containern oder daneben landet. Ist es wirklich so schwer zu begreifen, wie die Mülltrennung umgesetzt wird?

Wichtig ist zunächst, dass wir alle zu Hause den Müll trennen und dann in die entsprechenden Container befördern. Diese Container werden von bzw. im Auftrag der Magistratsabteilung 48 entleert und das Material zum Wiederverwerten gebracht. Falsch deponierter Abfall kann unter Umständen eine ganze Müllwagenladung unbrauchbar machen, beispielsweise eine große Plastikfolie im Altpapier. Aber auch beschichtetes Papier gehört dort nicht hinein. Ebenso wenig hat Flachglas, wie Fensterscheiben oder Spiegel, in einem Altglascontainer etwas zu suchen. Dort hinein gehört nur Hohlglas, wie Flaschen oder Gläser. Nicht sehr sinnvoll ist es, zu Altpapier- und Altglascontainern anderes Material, etwa eine alte, kaputte Holzleiter oder einen sperrigen Metallgegenstand zu legen. Diejenigen, die beauftragt sind, Altpapier oder Altglas abzuholen, können diese Materialien nicht mitnehmen. Und bis eine Hausmüllabfuhr oder die Straßenpflege derartiges sehen und mitnehmen, können mehrere Tage vergehen, an denen ein Stück Gehsteig durch Gerümpel verunstaltet ist.

Ich glaube, dass es in unser aller Interesse ist, Müll korrekt zu trennen und unsere Stadt sauber zu halten. Nicht vergessen möchte ich, ein Lob an Müllabfuhr und Straßenpflege auszusprechen, deren unermüdlicher Fürsorge zu verdanken ist, dass viele Sünden gedankenloser Wiener nur kurzfristig herumliegen.

V.H.

## KIRCHENBEITRAG

Im Frühjahr erhalten die Pfarren Wiens Post von den Kirchenbeitragsstellen. Lange oder weniger lange Listen weisen auf größere und längerfristig bestehende Kirchenbeitragsrückstände hin. Die Pfarren werden gebeten, an die im Pfarrgebiet

Wohnenden, soweit bei diesen solche Rückstände bestehen, heranzutreten und ihnen plausibel zu machen, wieso die Bezahlung des Kirchenbeitrags so wichtig ist. Unser Herr Pfarrer, P. Thomas Kochuchira TOR, hat diesmal gemeinsam mit unserem Pastoralassistenten, Mag. Rainer Walczak, zusammengestellt, welche Aktivitäten in unserer Pfarre gesetzt werden. Trotz der kostenlosen Mithilfe vieler Aktivisten wäre vieles, was in unserer Pfarre geschieht, bei Ausbleiben vieler Kirchenbeiträge nicht möglich. Deshalb möchte ich hier einen Auszug dieses Schreibens wiedergeben:

„In unserer Pfarre werden jede Woche über 100 Kinder in 7 Jungchargruppen von derzeit 52 Jungcharleitern betreut, die ihnen Freundschaft, Geborgenheit und Ordnung vermitteln. Jährlich werden rd. 50 Kinder zur Erstkommunion und 10 bis 20 Jugendliche zur Firmung geführt, was intensive Vorbereitung erfordert. Wöchentlich trifft sich bei uns eine große Seniorenrunde. 4 Chöre (darunter 2 Kinderchöre) erarbeiten intensiv jenes Liedgut, mit welchem Hl. Messen und auch andere Veranstaltungen bereichert werden. Weit über die Pfarre hinaus wurde unser Musikzug bekannt, um den uns viele beneiden.

Täglich findet bei uns eine Hl. Messe statt, Sonntag sind es drei Messen, wobei die 9-Uhr-Messe einmal im Monat als Familienmesse besonders kinderfreundlich gestaltet wird. All dies ist nur möglich, weil wir neben den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern auch eine professionelle Betreuung durch zwei Priester und zwei Pastoralassistenten haben, deren Bezahlung nur mit Hilfe Ihres Kirchenbeitrages möglich ist. Natürlich fließt nicht der gesamte Kirchenbeitrag der Pfarre zu, gilt es doch, im Bereich der Erzdiözese wertvolle Baudenkmäler zu erhalten und bei der Armutsbekämpfung immer häufiger dort einzuspringen, wo das staatliche Sozialnetz Lücken aufweist“

Wie wird nun der Kirchenbeitrag berechnet? Ausgangsbasis ist die Lohnsteuerbemessungsgrundlage, also der Bruttolohn oder die Bruttopension vor Abzug der Lohnsteuer. Davon werden 1,1% berechnet oder von diesem Betrag ein Absetzbetrag von EUR 45,- abgezogen. Dieser Kirchenbeitrag wird dann noch bei Alleinverdienern um EUR 29,-, für das erste Kind um EUR 14,-, das zweite Kind um EUR 18,-, jedes weitere Kind um je EUR 24,- vermindert. Ermäßigung für verschiedene Sonderfälle teilt Ihnen die Kirchenbeitragsstelle gerne mit.

Die ideale Bezahlung des Kirchenbeitrags wäre, diesen zur Gänze bis jeweils Ende März zu entrichten. Dafür gibt es eine Ermäßigung in Form des sogenannten Frühzahlerbonus. Eine Alternative wäre es, die Beitragsstelle zu ermächtigen, mittels

eines Einziehungsauftrages monatlich den entsprechenden Teilbetrag vom Konto abzubuchen. Dadurch können keine Rückstände entstehen und die Bezahlung schmerzt am wenigsten. Natürlich sollte man sich dabei nicht darauf verlassen, dass die Beitragsstelle das Einkommen sowieso zu niedrig einschätzt, sondern einmal jährlich den korrekten Kirchenbeitrag unter Vorlage der Einkommensbelege errechnen lassen.

Zu meinen Tips noch ein Beispiel: Angenommen, jemand hat einen jährlichen Kirchenbeitrag von EUR 400,- (ATS 5.500,-) zu zahlen, was einem Jahreseinkommen (Lohnsteuerbasis) von rd. EUR 40.000,- (ATS 550.000,-) entspricht. Mit Einziehungsauftrag 12x monatlich gezahlt, bedeutet dies eine monatliche Belastung von EUR 33,- (ATS 460), das entspricht einer mittleren Theaterkarte. Ist der Kirchenbeitragsverpflichtete aber säumig und vergisst z. B. Jahre lang zu zahlen, steht er plötzlich vor einer Rückstandssumme in der Höhe von EUR 1.200,- (ATS 16.500,-), ein Betrag, der schmerzt und nicht so leicht aufzubringen ist. Ich glaube, dass die monatliche Zahlung mittels Einziehungsauftrags wirklich einer Überlegung wert sein sollte.

V.H.

## NEUE HANDYNUMMERN

Pater Thomas (0664-154 76 54) und Pater Nicholas (0664-154 76 55) können ab jetzt auch dann erreicht werden, wenn sie unterwegs sind.

## AMBITIONIERTER CHOR

Unser Kirchenchor unter der Leitung von Traude Seemann hat die **missa brevis** von **Michael Haydn** einstudiert. Wir haben zweimal die Gelegenheit, diese Messe, die als Solistin die exzellente Sopranistin Regina Barowski gewonnen werden konnte (an der Orgel Theo Matejka), zu erleben und zwar am **9. Mai 2004 in unserer Pfarrkirche ab 10.30 Uhr** (vorher ist Erstkommunion) und in der Folgeweche am **16. Mai ab 17.40 in der Franziskanerkirche (1., Franziskanerplatz)**.

## DANKE

Für die Pfarrbriefspenden in einer Gesamthöhe von EUR 601,-.

Aufgeregt kramt die Lektorin in ihren Unterlagen: „Herr Pfarrer, es fehlen die Fürbitten!“ „Macht nichts“, antwortet der Pfarrer, „nehmen wir die von der letzten Woche. Die sind sowieso noch nicht erhört!“

## WEIHE AN MARIA – EIN WEG DER UMKEHR UND EINKEHR

„Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!“ (Joh.19,26-27).

Mit diesen Worten des Herrn am Kreuz beginnen die Christen, die Mutter Jesu am geistlichen Leben teilnehmen zu lassen. Sich Maria zu weihen, ist der Beginn einer von starkem Vertrauen und tiefer Verbundenheit geprägten Beziehung zu Jesus. Maria hat ihr Ja zum Willen Gottes gelebt (Lk 1,38; Joh 2,5). Sie hört nicht auf, für uns am Herzen Jesu anzuklopfen, damit auch in unserem Leben das Ja zum Willen Gottes gelingt.

### WEIHEGEBET

Mutter unseres Erlösers Jesus Christus, Mutter aller Erlösten, Königin im Reich deines göttlichen Sohnes, Beschützerin der Kirche auf ihrer Pilgerfahrt durch die Jahrhunderte, du reinste Gottesbraut, Hoffnung aller, die keinen Ausweg wissen und schuldbeladen sind. Zu dir nehmen wir unsere Zuflucht in dieser Stunde und erwählen dich heute und für immer zu unserer Fürsprecherin bei Jesus, deinem Sohn. In deine mütterliche Hut übergeben wir unseren Bischof, die Priester der Diözese und das ganze heilige Volk Gottes, besonders unsere Jugend, unsere Kinder, die Kranken, die Sterbenden, die Versuchten, die in Gefahr sind, vom Weg des Heils abzuirren und ewig verloren zu gehen. Erflehe ihnen die Gnade, dass sie sehend werden und voll

3 Hl. Geistes. Lass nicht zu, dass Christi Licht in den Getauften Finsternis wird und wir am Ende unseres Lebens dastehen wie Bäume ohne Früchte. Rufe auf uns den Segen deines göttlichen Sohnes herab, lass unsere Hingabe an dein heiliges, reines Herz nicht ohne Antwort bleiben. Vereinige deine mächtige Fürsprache mit unseren schwachen Gebeten um einen dauerhaften Frieden in der Welt. Kämpfe du für die Freiheit unserer heiligen Kirche, halte deine Hand über unseren Papst und hilf uns, deinen Kindern, den Glauben treu zu bewahren, aus Jesu Geist zu leben und ihn vor aller Welt demütig und freudig zu bekennen. Ihm aber, der uns bewahren kann, dass wir nicht zu Fall kommen, und der uns ohne Sünde und mit Frohlocken vor sein herrliches Antlitz zu stellen vermag, dem alleinigen Gott, unserem Retter, soll sein durch unseren Herrn Jesus Christus die Ehre, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in Ewigkeit. AMEN.

Die Gelegenheit zum Rosenkranzgebet bietet sich jeden Dienstag und Donnerstag um 19 Uhr vor der Heiligen Messe in unserer Pfarre. Im Mai laden wir zusätzlich jeden Dienstag und Freitag zu den um 19 Uhr stattfindenden Maiandachten ein.

Mag. Rainer Walczak

### ZUM MARIENVERSTÄNDNIS

Beim Lesen der spirituellen Bilder im vorstehenden Beitrag darf natürlich die theologisch-geschichtliche Seite nicht vernachlässigt werden. In der Zeit Jesu war es für eine kinderlose Witwe ungemein schwer, wirtschaftlich zu überleben. Wenn nun Jesus im Angesicht des Todes seine Mutter dem Lieblingsjünger anvertraute, damit für sie gesorgt wird, zeugt dies von der tiefen Liebe, die Jesus für seine Mutter empfand.

Wir glauben an die Fürsprache Marias, die uns ein Vorbild im Glauben ist, für unseren Weg auf Erden, aber ebenso an die unfassbare Güte und Barmherzigkeit Gottes uns Menschen gegenüber, wenn wir nach unserem Tod vor ihm stehen.

Viktor Holak

## Paradieseszeit

Maria ist das Paradies, das in Zeit und Geschichte Wirklichkeit wird, der Frühling, dessen Blüten und Früchte weder Frost noch Fäulnis gefährden können.

Leonardo Boff

## KARDINAL KÖNIG IST UNS VORAUSGEGANGEN



In Nacht zum Samstag, dem 13. März 2004 wurde der Alterzbischof Kardinal König im Schlaf von Gott zu sich gerufen. Er wurde am 3. Aug. 1905 als ältester Sohn einer Bauernfamilie in Warth bei Rabenstein an der Pielach geboren. 1927 legte er die Matura im Stiftsgymnasium Melk mit Auszeichnung ab. Er begann sein Studium der Philosophie und der Theologie an den Päpstlichen Universität Gregoriana und wurde 1930 zum Dr. phil. promoviert.

Am 29. Okt. 1933 zum Priester geweiht, war er bis 1937 als Kaplan in Altpölla, Neuhofen/Ybbs, St. Valentin und Scheibbs tätig. Das nebenbei betriebene Theologiestudium schloss er 1936 mit dem Dr.theol. ab. Er war Domkurat und Jugendseelsorger in St. Pölten, engagiert in der Kriegsgefangenenseelsorge und Universitätsdozent. 1952 ernannte ihn Papst Pius XII. zum Titularbischof von Livas und zum Bischofskoadjutor von St.Pölten. 1955 starb der Wiener Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer und DDr. König wurde 1956, sieben Monaten nach dessen Tod, Erzbischof von Wien. Ende 1958 wurde er dann von Papst Johannes XXIII. in das Kardinalskollegium aufgenommen.

Wie er seine Kirche sah, drückte er folgendermaßen aus:

- Eine einladende Kirche
- Eine Kirche der offenen Türen und Tore
- Eine wärmende, mütterliche Kirche
- Eine Kirche der Generationen
- Eine Kirche der Toten, der Lebenden und der Ungeborenen
- Eine Kirche derer, die vor uns waren, die mit uns sind und die nach uns kommen werden
- Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens, des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens
- Eine Kirche, die mit den Menschen lacht und mit ihnen weint
- Eine Kirche, der nichts fremd ist und die nicht fremd tut
- Eine menschliche Kirche, eine Kirche für uns
- Eine Kirche, die wie eine Mutter auf ihre Kinder warten kann
- Eine Kirche, die ihre Kinder sucht und ihnen nachgeht
- Eine Kirche, die die Menschen dort aufsucht, wo sie sind, bei der Arbeit, beim Vergnügen, beim Fabrikstor, auf dem Fußballplatz, in den vier Wänden des Hauses, in Küche und Schlafzimmer
- Eine Kirche der festlichen Tage und des täglichen Kleinkrams
- Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht, die nicht Bedingungen stellt oder Vorleistungen verlangt
- Eine Kirche, die nicht politisiert oder ideologisiert
- Eine Kirche, die nicht moralisiert
- Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltenszeugnisse verlangt oder ausstellt
- Eine Kirche – nicht nur der besseren Leute, sondern wie eh und je der Kleinen, der Mühseligen und Beladenen, der Armen und Erfolglosen, der Scheiternden und Gescheiterten, im Leben, im Beruf, in der Ehe
- Eine Kirche derer, die im Schatten stehen, der Weinenden und Trauernden
- Eine Kirche der Würdigen, aber auch der Unwürdigen, der Heiligen, aber auch der Sünder.
- Eine Kirche – nicht der frommen Sprüche, sondern der stillen, der helfenden Tat
- Eine Kirche des Volkes, im besonderen der Masse
- Eine Kirche auch der arbeitenden Menschen.

Auszug aus dem Internet Stephanscom.at sowie einer ORF-Sendung, zusammengestellt von V.H.

## DIE ORDEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN ÖSTERREICH TEIL 15.

Mit Teil 15 werden die weiblichen Orden, die nach der Regel des Hl. Benedikt wirken und leben, abgeschlossen.

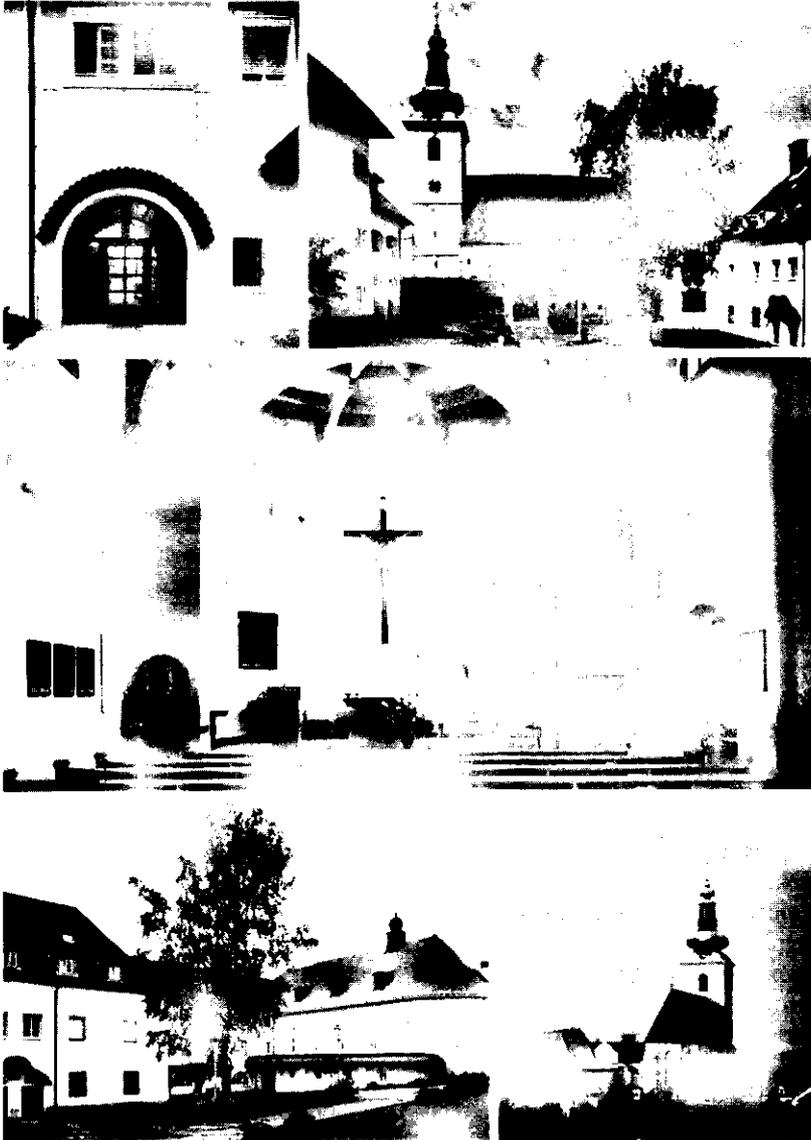
### Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens OSB

Die relativ junge Gemeinschaft ist untrennbar mit der Lebensgeschichte ihres Gründers, Josef Schachinger, verbunden.

konnte auch Zauberkunststücke präsentieren – andererseits aber auch die stille und zurückgezogene Art seines Vaters. Zu Hause musste er nach einer schweren Krankheit seiner Mutter, deren Folge bis zu ihrem Lebensende Lähmungen in den Oberarmen waren, hart arbeiten.

*liche Liebe in sich aufnehmen und sie durch apostolischen Eifer weitergeben an die Menschen."*

Im Juni wurde Josef bei den Benediktinern von Kremsmünster aufgenommen und erhielt den Ordensnamen Norbert. Sein Theologiestudium schloss er 1923 in St. Florian ab. Im Juni 1923 wurde er in Linz zum Priester geweiht. Nun verfolgte er mit Eifer eine Anregung von Papst Pius XI. und bemühte sich, Laien für die Mitarbeit in der Kirche zu gewinnen. Auf seine Initiative hin widmeten sich einige junge Frauen den Bewohnern der Elendsviertel von Linz und Steyr. Sie nahmen caritative und seelsorgliche Aufgaben wahr und taten dies aus ihrer gläubigen, vom Geist des Hl. Benedikt geprägten Lebenshaltung, die sie als sogenannte Oblaten (Laienschwestern) mit dem Stift Kremsmünster verband. Ab 1927 widmete sich eine der Frauen hauptberuflich Caritasdienst und wurde von den anderen Frauen unterstützt. Bald erkannten Pfarren den Wert dieser Frauen und sicherten sich ihre Mitarbeit. 1928 entstanden Statuten für die Apostolische Oblatengemeinschaft (Oblatenschwestern im Dienst der Pfarrcaritas und der Seelsorgehilfe) und für die diese unterstützende Apostolische Opfergemeinschaft. P. Norbert fuhr sogar nach Amerika, um Geld für die Tätigkeit der Oblatenschwestern zu sammeln. 1949 schließlich erhielt die Gemeinschaft die kirchliche Bestätigung als Kongregation der Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens. 1950 wurde das zu klein gewordene Exerzitienhaus Subiaco in Kremsmünster verlassen und der Pfarrhof von Steinerkirchen als Kloster adaptiert.



Dieser wurde am 9. Feb. 1897 als Sohn eines Schuhmachermeisters in Bad Hall geboren. Geprägt wurde er vor allem von seiner lebensfrohen und humorvollen Mutter, die 1959 im Alter von 90 Jahren starb. Maria Schachinger war zuerst in der Hofwäsche in Kremsmünster und nach dem frühen Tod ihres Vaters im elterlichen Wirtshäusl am Anger in Bad Hall beschäftigt, wo sie mit ihrem Frohsinn viele erfreute. Es wird ihr nachgesagt, dass sie Walzer tanzen und dabei einen Bierkrug auf dem Kopf balancieren konnte. Ihr ältester Sohn Josef erbte einerseits ihre heitere Art – er unterhielt seine Umgebung gerne mit seiner Handpuppe "KOKO" und

Mit seinem Berufswunsch orientierte er sich an seinem Onkel und Firmpaten, der Kellner war. Der Pfarrer von Bad Hall erkannte seine Talente und erreichte, dass der Bub an das Stiftsgymnasium Kremsmünster geschickt wurde. Wenngleich es sein Ziel war, Priester zu werden, ließ er sich von der nationalen Kriegsbegeisterung 1914 anstecken und meldete sich freiwillig an die Front. Er brachte es bis zum Oberleutnant, erhielt mehrere Auszeichnungen, legte 1917 die Kriegsmatura ab, wurde nach einer Verwundung für felddienstuntauglich erklärt und traf 1918 die endgültige Entscheidung, Priester zu werden. Sehr prägte ihn eine Schrift von M.J. Metzger, dessen Programm lautete: "*Durch die hl. Eucharistie gött-*



P. Norbert als junger Mönch



Seele der Gemeinschaft war P. Norbert, der Gründer, der als Pater Rektor die Geschichte der Gemeinschaft bis zu seinem Tod am 9. Nov. 1974 begleiten durfte. Heute umfasst die Gemeinschaft rd. 170 Schwestern, von denen etwa 100 im Kloster Steinerkirchen leben und arbeiten. Sie sind tätig in vielen Pfarren als Pfarrschwestern mit pastoralen und caritativen Aufgaben, Pastoralassistentinnen, Religionslehrerinnen, Pfarrhaushälterinnen und Kindergärtnerinnen. Sie arbeiten in Altenheimen als geistliche Begleiterinnen und Pflegerinnen und betreuen Exerziten- und Bildungshäuser, Abteien und Kollegien. Als besonderen Auftrag sehen sie das klostereigene Exerzitenhaus Subiaco in Kremsmünster und einen Missions- und Mutterhaus befindet sich zudem eine Paramentwerkstätte mit Lehrausbildung für Gold-, Silber- und Perlenstickerei. Das Mutterhaus mit der Adresse 4652 Steinerkirchen/Traun, Kirchenpl.2 ist Sitz der Priorin und der gesamten Verwaltung, somit geistliches Zentrum und Heimat der Schwestern.

Herr, du hast die Welt gestaltet,  
dass sie sich in dir entfalte:  
Dir sei Lob und Dank!

Was ersteht, was vergeht,  
was sich jauchzend um dich dreht,  
ist dein!

nach Silja Walter

### Zisterzienserinnenabtei Mariastern – Gwiggen Ocist (Ordo Cisterciensis)

Mariastern liegt 10 km nördlich von Bregenz. Die Abtei führt ihren Ursprung auf die im Kanton Thurgau (Schweiz) im 13. Jh. gegründeten Abteien Kalchrain, Feldbach und Tänikon zurück. Deren staatliche Aufhebung 1848 veranlasste die drei Konvente, nach Vorarlberg auszuwandern. Mariastern gehört zu den kontemplativen Klöstern. Die Schwestern führen ein einfaches Leben in Gebet und Arbeit. Sie streben nach Stille, um Gottes Wort besonders intensiv in sich aufnehmen zu können.

Die Arbeiten zum Erwerb des Lebensunterhalts der Schwestern sind vielfältig und umfassen manuelle, geistige und künstlerische Tätigkeitsbereiche. Paramentenstickerei, Kerzenverzierern, Gartenarbeit, Teppichweberei, Kirchenwäsche, Leitung von Einkehrtagen und Exerziten, wissenschaftliche Arbeiten und Aufnahme von Gästen umreißen den Tätigkeitsbereich. Voraussetzung für eine Aufnahme in die Gemeinschaft sind seelische und körperliche Gesundheit sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung. Nach fünf Jahren kann die ewige Profess abgelegt werden. Die Kontaktadresse ist: Zisterzienserinnenabtei 6914 Hohenweiler, Mariastern-Gwiggen

### Zisterzienserinnenkloster Marienfeld bei Maria Roggendorf Ocist

Schon bald nach der Eröffnung der Wallfahrt zur Kirche, die seit 13. Oktober 1969 an jedem Dreizehnten in Maria Roggendorf abgehalten wird, artikuliert sich der Wunsch nach Gründung eines kontemplativen Frauenklosters. In ihm sollte alle Tage im Sinne der Intentionen der Wallfahrt gebetet werden: um Festigung im Glauben, um geistliche Berufe, um Erneuerung der Kirche und um den Frieden in der Welt. Wallfahrtsdirektor P. Dr. Hans-Hermann Groer OSB, späterer und inzwischen verstorbener Kardinal-Erzbischof von Wien, gewann die Zisterzienserinnenabtei Mariastern, Vlbg., dazu, hier ein Zweigkloster zu gründen. Am 7. Sept. 1975 wurde der Grundstein geweiht und am 14. Nov. 1982 konnte dann Kardinal DDr. Franz König die Weihe des Klosters vornehmen. Seit 17. April 1991 ist Marienfeld selbständiges Priorat mit Noviziat mit etwa 10 Schwestern. Als ihre wichtigste Aufgabe empfinden sie das Chorgebet, welches etwa 3 bis 4 Stunden pro Tag dauert. Erwerbsgrundlagen für den Lebensunterhalt sind Paramentik, Besorgung der Kirchenwäsche, kunstgewerbliche Arbeiten und Obst- sowie Gemüsebau. Viele Jugendliche kommen an den Besinnungstagen ins Kloster, um dort bei Gottesdiensten und Gebetsstunden geistliche Hilfe und Stille zu finden. Die Kontaktadresse ist Zisterzienserinnenpriorat Marienfeld, 2041 Maria Roggendorf bei Hollabrunn.



P. Hulicius

Was das Gebet ist,  
erfährt man beim Beten.

Johannes Paul II.

## LIEBE FREUNDE DER PFINGSTWALLFAHRT NACH MARIAZELL!

Bald ist es wieder so weit. Das Pfingstfest rückt immer näher und viele Freunde der Pfingstwallfahrt freuen sich schon darauf, unser Ziel, die Basilika in Mariazell zu betreten. Diese hat zwei Zentren: Das Sakrale der Gnadenkapelle mit dem alles überstrahlenden Herzstück der spätromantischen Statue der Gottesmutter, die das Kind auf dem rechten Arm trägt. Maria zeigt den Pilgern das Christuskind. Sie weist auf Jesus, der unser Weg, unsere Wahrheit und unser Leben ist. Dieser Gnadenaltar ist auch für uns Fußwallfahrer immer das erste Ziel, wenn wir am Pfingstmontag gegen 13 Uhr Mariazell erreichen. Jetzt übergeben wir der Gottesmutter all unsere Sorgen, Nöte und Bitten. Natürlich auch jene der Mitmenschen, denen wir versprochen haben, für sie zu beten. Beim Gnadenaltar herrscht immer großer Andrang durch die vielen Pilger, die Mariazell besuchen. Die vielen Wallfahrer sind ein beredtes Zeugnis von dem großen Vertrauen, das gläubige Menschen der Fürsprache Marias entgegenbringen. Das Wunder von Mariazell schaut heute so aus: Viele Menschen erfahren hier Trost und Kraft in Krankheit und seelischer Not. Viele finden neuen Lebensmut und Hoffnung. Andere bekommen die Kraft zur Versöhnung. Wieder andere erbeten die Bereitschaft zur Bewältigung so mancher Ehekrise. Eltern finden Trost in ihrer Sorge um die Zukunft ihrer Kinder, die den Glauben verloren haben oder in eine Sackgasse geraten sind. Diese Wunder der Zuversicht und der Menschlichkeit machen Mariazell zum großen Gnadenort der Muttergottes. Das zweite Zentrum ist das künstlerische eines Fischer von Erlach mit seinem Hochaltar, wo wir voriges Jahr zum ersten Mal mit Pater Thomas die Hl. Messe gefeiert haben. Die Herren Theo Matejka an der Orgel und Friedrich Kopf mit der Trompete haben uns bei den Liedern begleitet und mit ihrem Solospiel erfreut. Wir hoffen, dass uns die beiden auch heuer wieder aufspielen werden. Beim Hochaltar haben wir erlebt, dass man durch das Kommen und Gehen der Leute nicht so gestört wird wie beim Gnadenaltar. Deshalb werden wir auch heuer wieder dort, wie gewohnt um 15 Uhr, die Hl. Messe feiern.

In Mariazell ist eine Woche vorher bei der Wallfahrt der Völker (acht Mitteleuropäische Staaten) der Abschluss und Höhepunkt des Katholikentages 2003/2004 im Mittelpunkt Europas. Diese Wallfahrt wird vom biblischen Leitwort "Was er euch sagt, das tut" geprägt sein. Der Höhepunkt ist ein gemeinsamer Festgottesdienst am Samstag, dem 22.

Mai 2004. Vom Hl. Vater wissen wir, dass er diesem Ereignis mit großem Interesse und mit Freude entgegen sieht und seinen Kardinalstaatssekretär nach Mariazell entsendet. Mit dem Mitteleuropäischen Katholikentag, der unter dem Motto „Christus, Hoffnung Europas“ steht, bezeugen die Christen ihre Bereitschaft, auch heute gemeinsame Verantwortung für Kirche und Gesellschaft zu übernehmen. Kardinal Schönborn hat im Jänner schon zur Teilnahme durch einen Hirtenbrief, der als Predigt bei allen Messen in unserer Pfarre vorgelesen wurde, eingeladen. Unsere Pfarre wird mit der Pfarre Baumgarten gemeinsam an dieser Wallfahrt teilnehmen. Wer sich anschließen möchte, möge sich bitte in die Liste, die in der Pfarrkanzlei an der Pinwand hängt, eintragen.

Zu Pfingsten feiern wir das Fest zur Erinnerung an die Ausgießung des Hl. Geistes über die Apostel, die sich nach der Himmelfahrt Jesu vor Furcht eingeschlossen hatten, danach aber mutig das Evangelium in der ganzen Welt verbreiteten. Unser Glaube gibt uns die Hoffnung, dass auch wir nach dem Pfingstfest, erfüllt vom Hl. Geist, zur Schule oder Arbeit gehen, um unseren Bekannten oder Freunden furchtlos und begeistert von der Pfingstwallfahrt zu erzählen. Oder werden wir nur von einer Wanderung erzählen, ohne die Erwähnung von Wallfahrt oder Mariazell? Dieses Zeugnis Geben von unserem Glauben ist gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig. Wir sollten in unserer Umgebung bekannt sein für unseren Glauben und so zur Ansprechperson für viele Menschen in Glaubensfragen werden. Wir sind durch das Pfingsterlebnis berufen, unser Wissen über Gott, unsere Erfahrung mit Jesus mit unseren Mitchristen zu teilen und vor anderen, die nichts davon wissen, zu bezeugen. Das ist besonders wichtig, weil gegenwärtig viele Menschen auf der Suche sind.

Daher sollten für uns Wallfahrer zwei Gründe vorrangig sein, an dieser Wallfahrt teilzunehmen:

1. Alle Anliegen, die wir in unserem Herzen haben, der Gottesmutter in Mariazell zu übergeben und wirklich keines wieder mit nach Hause zu nehmen.
2. Das Pfingstfest neu zu erleben und gestärkt durch den Hl. Geist unseren Glauben mutig zu bekennen.

Daher soll unser erster Weg in Mariazell in die Basilika hinein führen, wo Jesus im Tabernakel gegenwärtig ist. Er wartet nur auf unser Kommen, um uns zu beschenken.

Da wir im vergangenen Jahr im Pfarrbrief Mai/Juni unsere Route vorgestellt haben, wollen wir heuer für alle, die nachkommen wollen, die Möglichkeiten aufzeigen, die sich bieten. Am Sonntag, dem 30. Mai sind wir bis 9.30 Uhr im Gasthof Kalte Kuchl, wo unsere Heuschläfer die Morgentoilette nachholen und sich die Hungernden mit köstlichem Topfenstrudel für das Weiterwandern stärken. Für Nichtautofahrer besteht die Möglichkeit, mit dem Autobus, welcher um 6 Uhr bei der Kirche Maria vom Siege abfährt, zur Kalten Kuchl zu gelangen. Eine zweite Möglichkeit am Sonntag ist, speziell für Familien mit Kindern, die auch einmal im Heu schlafen und die Gemeinschaft mit den Fußwallfahrern kennen lernen wollen, in Hütteldorf um 9.47 Uhr in den Zug einzusteigen und mit der Westbahn bis St. Pölten, das um 10.59 erreicht wird, zu fahren. Auf Gleis 21 fährt dann die Traisentalbahn um 11.16 ab und erreicht St. Ägyd am Neuwalde - Eisenwerk um 12.33. Vom Bahnhof führt dann eine halbstündige Wanderung ins Seebachtal zum idyllisch gelegenen Stausee (von uns Schwanensee genannt). Hier ist der Ruheplatz für uns Wallfahrer am Wasser (gemäß dem Psalm 23 „Der gute Hirte“: Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser). Nachdem sich vor allem die Jugend am See wie bei der großen Hitze im Vorjahr reichlich abgekühlt hat, geht unsere Wanderung um 13.45 weiter. Von hier sind es dann nur mehr 100m retour Richtung St. Ägyd zur an der linken Straßenseite gelegenen kleinen Kapelle, wo wir um 14.00 unsere Andacht abhalten. Am Montag, dem 31. Mai verlassen wir um 7.15 den Bauernhof am Gscheid – es ist der letzte auf der linken Straßenseite – und erreichen gegen 8.45 die Buchtelstation beim Hubertussees in der Walster. Hier werden die Spezialitäten des Hauses, köstlich mit Marmelade gefüllte Buchtel mit Vanillesauce, verkostet, damit die Bürgeralpe, unsere letzte Hürde vor Mariazell, kein Problem wird. Um 9.30 lassen wir die Buchtelstation hinter uns und erreichen um 10.00 die „Bruder Klaus Kirche“ am Hubertussees, wo eine Andacht stattfindet. Für unsere Pfingstfußwallfahrt werden die Teilnehmer wieder am Donnerstag, dem 27. Mai um 7.00 von der Pfarrkirche weg, am Freitag, dem 28. Mai um 7.00 vom Pulverstampfporweg, die gesamte Strecke zu Fuß beginnen. Am Samstag, dem 29. Mai, beginnen wir die Wallfahrt um 6.30 mit einer Hl. Messe in unserer Kirche, zu der natürlich alle Leser des Pfarrbriefes eingeladen sind. Diese Messe feiern wir im Gedenken an unsere Oma

Sunko und alle verstorbenen Teilnehmer der Pfingstwallfahrt. Unsere Oma, wie wir sie liebevoll nannten, hat uns Fußwallfahrern viele Liebesdienste erwiesen. Sie hat uns immer mit ihrem Auto begleitet, hat sich ums Heu bei den Bauern gekümmert, hat den Tee am Abend und in der Früh zubereitet und jene mit Pflaster und Salbe versorgt, die Blasen an den Füßen hatten. Für die verschiedensten Magenbeschwerden war sie mit ihrem „Schwedenbitter“ zur Stelle und ermöglichte so vielen das Weiterwandern. Möge unser himmlischer Vater ihr alle Liebesdienste im Himmel vergelten.

Nach der Messe, um ca. 7.05, fahren wir heuer erstmals mit dem Postbus nach

Furth/Triesting, wo wir bei der Kirche mit der Donnerstag- und Freitaggruppe unsere erste Andacht abhalten. Am Pfingstmontag, dem 31. Mai um 7.00, fahren dann unsere Buswallfahrer von der Pfarrkirche weg nach Mariazell, um mit uns Fußwallfahrern gemeinsam, wie schon eingangs erwähnt, um 15.00 beim Hochaltar die Hl. Messe zu feiern.

Zu Ihrer Information: Für jene Leser, die das erste Mal bei unserer Fußwallfahrt mitmachen wollen, gibt es am **Montag, dem 24. Mai um 20.00 in der Pfarrkanzlei einen Infoabend**. Falls Sie schon vor diesem Termin Fragen haben, können Sie die Tel.Nr. 0664/5596507 anrufen. Es wurden schon im Jänner die Privatquartiere für die Nichtheuschläfer bestellt und

es ist nachträglich sehr schwer, noch ein Zimmer zu bekommen. Für alle Heuschläfer bitten wir, Unterlagen zum Schlafen mitzunehmen, da die Bauern, bedingt durch die Trockenheit des vorigen Jahres, wenig Heu zur Verfügung stellen. Die Kosten werden ca. (je nach Teilnehmer) 9 EURO, bis 19 Jahre 4 EURO für den Bus und 5 EURO für beide Heulager sein.

Liebe Leser, wenn auch Sie der Einladung unserer Gnadenmutter nach Mariazell folgen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, sich einer unserer Gruppen anzuschließen und der Gottesmutter beim Gnadenaltar Ihr Anliegen zu übergeben.

*Franz Lung*



D. Groß

**An der Liebe** zueinander und miteinander werden wir als Jünger Jesu erkannt.

**RESTPLÄTZE und LAST MINUTE unter**

**www.rcw.at**

## REISECENTER WEST

Linzer Straße 371

1140 Wien

Tel: 01 / 415 50

Fax: 01 / 415 50 99

email: [office@rcw.at](mailto:office@rcw.at)



**SONDERANGEBOTE,**

**CLUBURLAUB,**

**FAMILIENURLAUB,**

**FERNREISEN,**

**STÄDTEREISEN,**

**KREUZFAHRTEN,**

**BAHNREISEN,**

**SELBSTFAHRERANGEBOTE!**

**NEU – NEU – NEU**

Mit einem großem „Dankeschön“ an alle unsere Kunden und einem „Herzlich Willkommen“ an unsere neuen Kunden, überreichen wir Ihnen unsere neue Angebotspalette von ausgewählten Gesellschaftsreisen.

Einige interessante „Auftaktveranstaltungen - Reisen“:

- „Tulpenblüte in Holland“ - Busreise 22.-26.4.2004 EUR 550.-
- „Bezauberndes Korsika“ - Bus-Schiffsreise 16.-23.5.2004 EUR 820.-
- „Irland-Rundreise“ - Flug-Busreise 7.-15.6.2004 EUR 1270.-
- „Kärntens Goldene Mitte“ - Sternfahrt 12.-16.5./18.-22.9.2004 EUR 398.- (2.Person gratis!)
- „Muttertagsfahrt“ Bustagesfahrt inkl.Fahrt Steyrtalbahnhof und Ritteressen 9.5.2004 EUR 52.-

u.v.a.

Fordern Sie doch unsere Detailprogramme an oder besuchen sie uns im Büro

Ihr Reisecenter West Team

# AKTUELLE TERMINE MAI 2004

Sa	1.5.	9.30	Hl. Messe „Hl. Josef, der Arbeiter“
		19.00	Vorabendmesse
Fr	7.5.		Herz-Jesu-Freitag
Sa	8.5.	8.00	erste Hl. Messe in der Linienskapelle
So	9.5.	9.00	Erstkommunionfeier 2. A; folgende Messe erst um 10.30
		10.30	Unser Kirchenchor singt die „missa brevis“ von Michael Haydn
So	16.5.	9.00	Familienmesse
		17.40	2. Aufführung der „missa brevis“ von M. Haydn in der Franziskanerkirche, Wien 1
Do	20.5.	9.00	<u>Christi Himmelfahrt</u> Erstkommunionfeier 2. B; folgende Messe erst um 10.30
Sa	22.5.	6.00	Busabfahrt Pfarre Baumgarten für die Wallfahrt der Völker nach Mariazell anlässlich des Mitteleuropäischen Katholikentag; Anmeldung (914 42 92) notwendig, Preis 18 EURO.
So	23.5.	9.00	Erstkommunionfeier 2. C; folgende Messe erst um 10.30
Sa	29.5.	6.30	Wallfahrermesse
		7.00	Abfahrt des ersten Autobusses nach Mariazell
So	30.5.		<u>Pfingstsonntag</u> Hl. Messen wie an Sonntagen
Mo	31.5.	7.00	<u>Pfingstmontag</u> Abfahrt des 2. Autobusses nach Mariazell; Anmeldung in der Pfarrkanzlei
		9.30	Hl. Messe in unserer Kirche

Maiandachten: jeweils Dienstag und Freitag um 19 Uhr

Pfarrkaffee im Mai: Organisation durch Martin Poss (ausgenommen Pfingsten)

# AKTUELLE TERMINE JUNI 2004

Fr	4.6.		Herz-Jesu-Freitag
Sa	5.6.	8.00	Hl. Messe in der Linienskapelle
Do	10.6.	8.00	<u>Fronleichnam</u> Hl. Messe in unserer Kirche
		9.30	Feldmesse; Ort und Weg der Prozession werden noch verlautbart
So	13.6.	9.00	Firmungsmesse mit Mag. Michael Scharf; folgende Messe erst um 10.30
Fr	18.6.		Herz-Jesu-Fest
Fr	25.6.	21.00	Johannisfeuer auf der Sommerschule

Pfarrkaffee im Juni: Organisation durch P. Nicholas

## Das Sakrament der Hl. Taufe haben empfangen:

Lukas Semler; Nikola Vujic.

## Gottes Segen auf Eurem Lebensweg

## Vom Herrn heimberufen wurden:

Alois Lankisch (89); Maria Schenkirschik (97);

Franz Mayer (84); Emil Dobner 85);

Johann März (91); Anna Gerstbauer (91).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den

Angehörigen

## Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30 (19.00 Rosenkranz)
Mi	8.00	Do	19.30 (19.00 Rosenkranz)
Fr	8.00	Sa	19.00 Vorabendmesse
So	8.00	9.00	10.15

Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung

Sommersmessordnung vom 1. bis zum vorletzten Ferien-So

Mo keine Messe; So 8.00 und 9.30

## Redaktionsschluss für Sept./Okt. 2004

20. 7.2004 (geplante Beiträge bitte bis 10.7.2004 anmelden!!!)

## Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

P.Nicholas: Di 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

Past.Ass. Mag. Walczak: Fr 16.30 - 17.30<sup>h</sup>

Kanzleistunden:

Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

## 13880 DIE GUCKLOCHS



Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg  
Medieninhaber (Verleger): Pfarre St. Josef am Wolfersberg; Redaktion: Pfarrblatt-Team  
alle 1140, Anzbachgasse 89, Telefon und Fax 979-33-53  
Herstellung: Eigenvervielfältigung